

# Indiana Tribune.

Jahrgang 10.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Nummer 313.

Indianapolis, Indiana, Montag, den 1. August 1887.

## Auzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.  
Auzeigen in welchen Stellen gefügt, oder  
öffentlicht werden, finden unentgeltliche  
Aufnahme.

Dieselben Weisen 2 Tage stehen, können aber  
ausgeschönt erneuert werden.

Auzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-  
geben werden, finden noch am selben Tage  
Aufnahme.

## Berlangt.

Berlangt ein Mädchen. Nachfragen bei Dr.  
Wagner im Gleicher 100 West 12th Street.

Berlangt ein gutes deutsches Mädchen für ge-  
wöhnliche Haushalte. 320 N. Main Avenue.

Ein kleineres eines Geschäftsmannes in einem kleinen  
Hause, der eine gute Bezahlung haben. Aufgaben  
werden vorgenommen. Mit Diensten wende man sich an  
Dr. F. T. Tribune Office.

## Neues per Telegraph.

Wetter - - - - - Washington, 1. August. Schön  
Wetter, seichte Temperatur.

Soldat des Doctor tot.

Fort Wayne, 31. Juni. Ein Har-  
mer, Namens Dull schlug dem Dr. Hol-  
ler den Schädel ein. Seine Frau hör-  
nachdem der Doctor sie behandelt hat;  
und er gab diesem einen Schuss auf ihrem  
Tode. Der Doctor wird nicht davon-  
kommen.

## Editorielles.

In Cincinnati war bei der letzten  
Stadtwahl die Arbeiterpartei nahe daran,  
den Sieg zu erringen. Trotzdem wies die  
demokratischen Geschworenen ebenfalls für  
die Republikanern und Demokraten be-  
stehende Wahlbehörde das Gefüll der Ar-  
beiterpartei um Vertretung bei der näch-  
sten Wahlung zurück, obwohl das Gesetz  
in Ohio vorschreibt, daß womöglich jede  
Partei vertreten sein soll.

Nur immer zu! So wird sich doch  
immer deutlicher zeigen, auf welcher Seite  
Gefegelte und Anarchie herrscht, und  
die Verbindung der beiden alten Parteien  
gegenüber den Arbeitern zeigt sich immer  
deutlicher.

Was Parteiansturm zu leisten  
stand, zeigt folgender Satz des  
Organs:

Während auch der republikanische Bun-  
desstaat Harlan entweder habt zu machen, so  
möchte es den demokratischen Geschworenen den-  
noch so selbstfertig sein, ob das Bundesgericht  
wirklich Jurisdicition in Fällen habe, bei denen  
es sich um die Wahlung nicht d. s. Resultaten einer  
Kongresswahl, sondern desjenigen der  
Wahlen von County-Bürgern handelt.

Alois den acht demokratischen Mitgliedern  
der aus lauter Bürgern bestehenden  
Jury mußte es zweifelhaft sein, daß  
die Entscheidung eines Richters des Ober-  
bundesgerichts richtig war.

Warum mußte? Warum nicht bloß  
konnte, oder mochte? Das wäre  
doch nicht so außergewöhnlich gewesen. Und  
warum mußten bloß die demokratischen  
Geschworenen klüger sein, als der Ober-  
bundesrichter? Warum mußten gerade  
sie müssen?

Aus naheliegenden Gründen natürlich!

W. Wyl. der Mann der seinen  
Adelsstitel und seinen Doktorstitel irgendwo  
verloren, ist in die Redaktion des „Milwaukee Herald“  
eingetreten.

Das ist der richtige Platz für den  
Mann. Was der „Milwaukee Herald“  
ergiebt sich aus folgenden Zeilen,  
welche wir am 8. November vorigen Jah-  
res veröffentlichten.

Wilhelm Liebnecht, der heute Abend  
in Chilys' Park einen Vortrag halten  
wird, bei der die Freiheitserhebung in  
Baden im Herbst 1848 Adjutant des jeh-  
wischen Churfürstentums des „Herald“, G.  
Bauer.“ (Milwaukee Herald).

So wohl, aber Liebnecht ist seiner Ge-  
fahrung treu geblieben und kämpft als  
Greis für dieselben Ideen, für die er als  
Jungling geläufig war, während Herr  
Bauer heute Redakteur einer der reaktionär-  
närrischen heudichterlichen Blätter ist.

Für den Geist des Hrauszebers ist es  
außerdem bezeichnend genug, daß er,  
trocken er Besitzer einer deutschen Zeit-  
ung ist, seinen ehrlichen deutschen Na-  
men „Rohmann“ in „Coleman“ umge-  
wandelt hat.

Es ist bezeichnend, daß während der  
ganzen Dauer des Wahlführerwettkampfes  
die allgemeine Ansicht die war, daß sich  
die Jury nicht einigen werde. Trotzdem  
sich um ein gemeinsames Verbergen han-  
dete, so war doch zu viel Partei-Interesse  
im Spiel, als daß das Publikum er-  
wartete, daß die Geschworenen vom  
Standpunkte des Kreises entscheiden wür-  
den. So tief ist bereits die Corruption in  
alle Echichten der Bevölkerung gedrun-  
gen, so weit ist die Selbstachtung des  
amerikanischen Volkes gesunken, daß man  
es gar nicht für möglich hält, daß Ge-  
schworene sich über den Parteidankpunkt  
erheben können.

Daf die allgemeine Ansicht sich als die  
richtige erwies, ist darum nicht über-  
raschend, die Schmach aber ist deshalb  
nicht kleiner.

Die Beweise gegen die meisten der An-  
gellagten waren überwältigend, es sind  
schon Menschen auf weit schwächeren Be-  
weisen hin zum Tode verurtheilt worden.  
Wie erinnern uns eines gewissen Merritt,  
der auf bloße Indizien hin zum Tode ver-  
urtheilt wurde, und das Beweismaterial  
gegen And. Körner ruhte auf noch weit

schwächeren Füßen. Bei deren Prozeß-  
sung spielt aber die Politik keine Rolle.  
Die Politik macht die Gewissen weich.

Trotz der überwältigenden Beweiskraft  
des Zeugenmaterials hätten wir uns aber

mit einem freisprechenden Urteil begnügt.  
Wir hätten angenommen, und annehmen  
müssen, daß unsere Auffassung eine irr-  
tümliche war. Wie die Sache aber jetzt  
liegt, so ist es klarer Beweis, daß

vor den Parteidankpunkten alles Rechtsge-  
fühl verschwindet, das das Parteidankpunkt  
die Gewissen befreit, das nicht nur die  
thätigen Politiker korrupt sind, son-  
dern daß das Gift der Corruption sich  
tief in Bürgerherzen eingefügt hat.

Denn: Entweder waren die An-  
gellagten schuldig, und dann hätten die  
demokratischen Geschworenen ebenfalls für  
schuldig stimmen müssen; oder sie waren  
unschuldig, und dann hätten die republi-  
kanischen Geschworenen ebenfalls für freis-  
prechung stimmen müssen. Man drehe  
um wende also die Sache wie man will,  
die Rechtmäßigkeit der Jury ist ein Zei-  
chen der Corruption. Sieben der Ge-  
schworenen waren Demokraten, vier  
waren Republikaner, einer war ein  
demokratenfreudiger Greenbacker. Die  
kleinen Abweichungen liegen es klar  
zu Tage, daß die Geschworenen in Uebereinstimmung mit ihrer politischen Selb-  
stverständlichkeit handelten.

Die Prozeßführung von Seiten der  
Angellagten war auch ganz und gar da-  
rauf berechnet, den Parteidankpunkt als

entscheidenden Faktor anzusehen. Von  
einer Beleidigung im wahren Sinne  
des Wortes war keine Rede. Die An-  
klage wurde als politische Verfolgung  
dargestellt. Alle welche mit der Anklage  
in Verbindung standen, wurden schlecht  
gemacht, die Angellagten als Märtyrer  
dargestellt.

Die technischen Einmände auf Grund  
der Geschworenen blieben Schein, sie dien-  
ten nur als Folie.

Der Ausgang dieses Prozesses ist eine  
Schmach. Er zeigt, daß auf dem Ge-  
biete der Politik keine Schurkerei grob  
genug ist, um nicht entschuldigt zu  
werden.

Uns liegt es fern, darüber zu dispu-  
tieren, welche der beiden alten Parteien in  
dieser Beziehung die schlimmere ist. Wir  
können nur sagen, daß es an der Zeit ist,  
beiden den Laufpass zu geben. Das Er-  
scheinen der neuen Partei auf dem Kampf-  
platz war nie nötiger, als jetzt.

Das ist der richtige Platz für den  
Mann. Was der „Milwaukee Herald“

ergiebt sich aus folgenden Zeilen,  
welche wir am 8. November vorigen Jah-  
res veröffentlichten.

Wilhelm Liebnecht, der heute Abend  
in Chilys' Park einen Vortrag halten  
wird, bei der die Freiheitserhebung in  
Baden im Herbst 1848 Adjutant des jeh-  
wischen Churfürstentums des „Herald“, G.  
Bauer.“ (Milwaukee Herald).

Als naheliegende Gründe natürlich!

W. Wyl. der Mann der seinen Ge-  
fährten und seinen Doktorstitel irgendwo  
verloren, ist in die Redaktion des „Milwaukee Herald“  
eingetreten.

Das ist der richtige Platz für den  
Mann. Was der „Milwaukee Herald“

ergiebt sich aus folgenden Zeilen,  
welche wir am 8. November vorigen Jah-  
res veröffentlichten.

Wilhelm Liebnecht, der heute Abend  
in Chilys' Park einen Vortrag halten  
wird, bei der die Freiheitserhebung in  
Baden im Herbst 1848 Adjutant des jeh-  
wischen Churfürstentums des „Herald“, G.  
Bauer.“ (Milwaukee Herald).

Als naheliegende Gründe natürlich!

W. Wyl. der Mann der seinen Ge-  
fährten und seinen Doktorstitel irgendwo  
verloren, ist in die Redaktion des „Milwaukee Herald“  
eingetreten.

Das ist der richtige Platz für den  
Mann. Was der „Milwaukee Herald“

ergiebt sich aus folgenden Zeilen,  
welche wir am 8. November vorigen Jah-  
res veröffentlichten.

Wilhelm Liebnecht, der heute Abend  
in Chilys' Park einen Vortrag halten  
wird, bei der die Freiheitserhebung in  
Baden im Herbst 1848 Adjutant des jeh-  
wischen Churfürstentums des „Herald“, G.  
Bauer.“ (Milwaukee Herald).

Als naheliegende Gründe natürlich!

W. Wyl. der Mann der seinen Ge-  
fährten und seinen Doktorstitel irgendwo  
verloren, ist in die Redaktion des „Milwaukee Herald“  
eingetreten.

Das ist der richtige Platz für den  
Mann. Was der „Milwaukee Herald“

ergiebt sich aus folgenden Zeilen,  
welche wir am 8. November vorigen Jah-  
res veröffentlichten.

Wilhelm Liebnecht, der heute Abend  
in Chilys' Park einen Vortrag halten  
wird, bei der die Freiheitserhebung in  
Baden im Herbst 1848 Adjutant des jeh-  
wischen Churfürstentums des „Herald“, G.  
Bauer.“ (Milwaukee Herald).

Als naheliegende Gründe natürlich!

W. Wyl. der Mann der seinen Ge-  
fährten und seinen Doktorstitel irgendwo  
verloren, ist in die Redaktion des „Milwaukee Herald“  
eingetreten.

Das ist der richtige Platz für den  
Mann. Was der „Milwaukee Herald“

ergiebt sich aus folgenden Zeilen,  
welche wir am 8. November vorigen Jah-  
res veröffentlichten.

Wilhelm Liebnecht, der heute Abend  
in Chilys' Park einen Vortrag halten  
wird, bei der die Freiheitserhebung in  
Baden im Herbst 1848 Adjutant des jeh-  
wischen Churfürstentums des „Herald“, G.  
Bauer.“ (Milwaukee Herald).

Als naheliegende Gründe natürlich!

W. Wyl. der Mann der seinen Ge-  
fährten und seinen Doktorstitel irgendwo  
verloren, ist in die Redaktion des „Milwaukee Herald“  
eingetreten.

Das ist der richtige Platz für den  
Mann. Was der „Milwaukee Herald“

ergiebt sich aus folgenden Zeilen,  
welche wir am 8. November vorigen Jah-  
res veröffentlichten.

Wilhelm Liebnecht, der heute Abend  
in Chilys' Park einen Vortrag halten  
wird, bei der die Freiheitserhebung in  
Baden im Herbst 1848 Adjutant des jeh-  
wischen Churfürstentums des „Herald“, G.  
Bauer.“ (Milwaukee Herald).

Als naheliegende Gründe natürlich!

W. Wyl. der Mann der seinen Ge-  
fährten und seinen Doktorstitel irgendwo  
verloren, ist in die Redaktion des „Milwaukee Herald“  
eingetreten.

Das ist der richtige Platz für den  
Mann. Was der „Milwaukee Herald“

ergiebt sich aus folgenden Zeilen,  
welche wir am 8. November vorigen Jah-  
res veröffentlichten.

Wilhelm Liebnecht, der heute Abend  
in Chilys' Park einen Vortrag halten  
wird, bei der die Freiheitserhebung in  
Baden im Herbst 1848 Adjutant des jeh-  
wischen Churfürstentums des „Herald“, G.  
Bauer.“ (Milwaukee Herald).

Als naheliegende Gründe natürlich!

W. Wyl. der Mann der seinen Ge-  
fährten und seinen Doktorstitel irgendwo  
verloren, ist in die Redaktion des „Milwaukee Herald“  
eingetreten.

Das ist der richtige Platz für den  
Mann. Was der „Milwaukee Herald“

ergiebt sich aus folgenden Zeilen,  
welche wir am 8. November vorigen Jah-  
res veröffentlichten.

Wilhelm Liebnecht, der heute Abend  
in Chilys' Park einen Vortrag halten  
wird, bei der die Freiheitserhebung in  
Baden im Herbst 1848 Adjutant des jeh-  
wischen Churfürstentums des „Herald“, G.  
Bauer.“ (Milwaukee Herald).

Als naheliegende Gründe natürlich!

W. Wyl. der Mann der seinen Ge-  
fährten und seinen Doktorstitel irgendwo  
verloren, ist in die Redaktion des „Milwaukee Herald“  
eingetreten.

Das ist der richtige Platz für den  
Mann. Was der „Milwaukee Herald“

ergiebt sich aus folgenden Zeilen,  
welche wir am 8. November vorigen Jah-  
res veröffentlichten.

Wilhelm Liebnecht, der heute Abend  
in Chilys' Park einen Vortrag halten  
wird, bei der die Freiheitserhebung in  
Baden im Herbst 1848 Adjutant des jeh-  
wischen Churfürstentums des „Herald“, G.  
Bauer.“ (Milwaukee Herald).

Als naheliegende Gründe natürlich!

W. Wyl. der Mann der seinen Ge-  
fährten und seinen Doktorstitel irgendwo  
verloren, ist in die Redaktion des „Milwaukee Herald“  
eingetreten.

Das ist der richtige Platz für den  
Mann. Was der „Milwaukee Herald“

ergiebt sich aus folgenden Zeilen,  
welche wir am 8. November vorigen Jah-  
res veröffentlichten.

Wilhelm Liebnecht, der heute Abend  
in Chilys' Park einen Vortrag halten  
wird, bei der die Freiheitserhebung in  
Baden im Herbst 1848 Adjutant des jeh-  
wischen Churfürstentums des „Herald“, G.  
Bauer.“ (Milwaukee Herald).

Als naheliegende Gründe natürlich!

W. Wyl. der Mann der seinen Ge-  
fährten und seinen Doktorstitel irgendwo  
verloren, ist in die Redaktion des „Milwaukee Herald“  
eingetreten.

Das ist der richtige Platz für den  
Mann. Was der „Milwaukee Herald“

ergiebt sich aus folgenden Zeilen,  
welche wir am 8. November vorigen Jah-  
res veröffentlichten.

Wilhelm Liebnecht, der heute Abend  
in Chilys' Park einen Vortrag halten  
wird, bei der die Freiheitserhebung in  
Baden im Herbst 1848 Adjutant des jeh-  
wischen Churfürstentums des „Herald“, G.  
Bauer.“ (Milwaukee Herald).

Als naheliegende Gründe natürlich!

W. Wyl. der Mann der seinen Ge-  
fährten und seinen Doktorstitel irgendwo  
verloren, ist in die Redaktion des „Milwaukee Herald“  
eingetreten.

Das ist der richtige Platz für den<br